

NEUES AUS DER REISEWELT

Ein Festival der Freiheit

Barbados feiert vom 27. Juli bis zum 2. August wieder das traditionelle Crop Over Festival, seit über 300 Jahren ein Erntedankfest nach der Zuckerrohrernte und heute eine Feier der Inselhistorie, der eigenen Kultur und der Freiheit. Zum ersten Mal kann Barbados das traditionelle Fest als Republik feiern – Ende 2021 hatte sich der Inselstaat von der britischen Krone gelöst. Crop Over zelebriert vor allem lokale Kunst und Kultur – von aufwendigen Kostümen über Calypso-Musik bis zu Kunsthandwerk. Auf dem Programm stehen Konzerte, Aufführungen, Ausstellungen und natürlich Straßenfeste. Zu Anfang werden Erntekönigin und Erntekönig gekrönt, beendet wird das Fest mit dem großen Montags-Straßenkarneval „Grand Kadooment“, bei dem ein bunter Zug von Kostümierten, Themenwagen und Musikanten vier Stunden lang durch die Hauptstadt Bridgetown zieht. Die Botschafterin von Crop Over ist Barbados' Nationalheldin Rihanna. Mehr Informationen unter www.visitbarbados.org sfl/srt

130 Jahre Seebad

Es war Österreichs Kaiser Franz Joseph, der Grado am 25. Juni 1892 zum k.u.k.-Kur- und Seebad ernannte. Wegen der salzhaltigen Luft und den vielen Sonnenstunden zog Grado nicht nur Persönlichkeiten der Habsburger-Monarchie an, sondern auch Künstlerinnen wie Adele Bloch-Bauer und den Sezessionisten Josef Maria Auchenthaler, der hier mit seiner Frau ein Hotel eröffnete. Es kamen die Sängerin Maria Callas, Regisseur und Publizist Paolo Pasolini oder der US-Schauspieler Rock Hudson. Bis heute feiert der malerische Ort eine touristische Erfolgsgeschichte mit fast 1,5 Millionen Übernachtungen im Jahr. Der 130. Geburtstag wird bis in den Oktober hinein gefeiert. Jeden Freitagabend können Interessierte an einem kostenlosen geführten Stadtpaziergang zur Geschichte der Goldinsel teilnehmen. Die Ausstellung „Un saluto da Grado“ – Gruss aus Grado – ermöglicht bis Ende September Einblicke in das Grado von einst. Von Mitte August bis Anfang November zeigt die Ausstellung „Tra mare e cielo. Grado in den Kunstwerken von Josef Maria Auchenthaler“ den Badeort durch die Augen des Künstlers. „Some Funk Punk Konzert“, eine konzertante Aufführung der „Csardasfürstin“ und die Hommage „Pier Paolo Suite“ bilden den musikalischen Rahmen der Feierlichkeiten. Weitere Veranstaltungen und Infos unter grado.it/de/ grado130 sfl/srt

Stadt der Wissenschaft

Leiden ist 2022 die Wissenschaftsstadt Europas. Dies verdankt sie unter anderem der Uni Leiden, der ältesten Universität der Niederlande. Dazu kommt, dass die 13 Museen der Stadt nur wenige Gehminuten auseinanderliegen. Das ganze Jahr steht im Zeichen spannender Aktivitäten für Besucher, aber auch für Forschende in spe. Mehr Infos unter leiden2022.nl/en sfl/srt



Weithin sichtbar: Mont-Saint-Michel kann man sogar vom Botanischen Garten Avranches aus erkennen.

FOTOS: HAGEN

FRANKREICH

Tanz der Gezeiten

Wie eine trutzige Burg thront der 157 Meter hohe Mont-Saint-Michel über der gleichnamigen Bucht, in der die stärksten Gezeiten Europas herrschen. Die Felseninsel mit Abtei gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Und alles begann mit einem mysteriösen Traum.

BETTINA HAGEN

Wie nähert man sich einem nationalen Heiligtum? Einem Ort, der umhüllt ist von Mythen und Legenden. Und von tiefhängenden Meereswolken, die ihn, je nach Sonneneinfall, dramatisch in Szene setzen. Ein landschaftliches Bühnenbild, geschaffen von Mensch und Natur. Vielleicht nähert man sich erst einmal aus respektvoller Distanz. Zum Beispiel im Jardin des Plantes, dem Botanischen Garten der Stadt Avranches, die, auf einem Granithügel gelegen, eng mit der Geschichte des Mont-Saint-Michel verknüpft ist. Von dort sieht man ihn in der Ferne, eine harmonische Symbiose aus Fels und Architektur, mitten im graublauen Wattenmeer. Früh morgens verhüllt er sich noch schläfrig im langsam aufsteigenden Nebel, während auf den sattgrünen Polderweiden des Festlands schon längst die Schafe grasen. Dazwischen schlängelt sich tiefblau der Unterlauf des Flusses Couesnon und markiert die Grenze zwischen der Normandie und der Bretagne.

Der Finger des Erzengels

In Avranches beginnt auch die Geschichte der berühmten Felsenkirche. Dort erschien im Jahr 708 dem damaligen Bischof im Traum der Erzengel Michael und beauftragte ihn, ein Gotteshaus auf der kargen, nur vier Quadratmeter großen Felseninsel zu errichten. Drei Mal musste er den Bischof auffordern und um seiner Bitte Nachdruck zu verleihen, brannte er ihm mit seinem Finger ein Loch in den Schädel. So jedenfalls will es die Legende. Unter widrigen Bedingungen wurde die Kirche gebaut, denn mit über 12 Metern herrscht in der 500 Quadratkilometern großen Bucht der stärkste Tidenhub Europas. Bis zu 15 Kilometer zieht sich das

Meer bei Ebbe zurück; bei Flut schießt es mit der „Schnelligkeit eines galoppierenden Pferdes“ zurück in die Bucht, schildert der französische Dichter Victor Hugo.

Gefangen im Treibsand

„Diese Naturgewalten faszinieren mich“, sagt der Fotograf und Wattführer Thierry Seni, der zahlreiche Fotobände über den Klosterberg veröffentlicht hat. Zwei Mal am Tag legt der Gezeitenwechsel den matschigen Meeresboden frei; dann heißt es für den Wattführer und seine Gäste Hosenbeine hochkrepeln und die Schuhe auf einer Strebe der eleganten Stelzenbrücke verstauen, die heute den Klosterberg mit dem Festland verbindet. „Bis zu einem Meter pro Sekunde kann bei Flut das Wasser steigen, doch auch der tückische Treibsand macht die Schuhe auf einer Strebe der eleganten Stelzenbrücke verstauen, die heute den Klosterberg mit dem Festland verbindet. „Bis zu einem Meter pro Sekunde kann bei Flut das Wasser steigen, doch auch der tückische Treibsand macht die Schuhe auf einer Strebe der eleganten Stelzenbrücke verstauen, die heute den Klosterberg mit dem Festland verbindet.“



Für Austernfans: Es werden Führungen zu den Austernbänken angeboten.

lich beweglich wie Wackelpudding. Auf einer besonders weichen Stelle beginnt Seni auf der Stelle zu springen. Schnell bildet sich eine Wasserlache, der Boden gibt nach und zieht ihn bis zu den Knien in die Tiefe. Der Wattführer steckt fest. Es ist das Highlight der Tour und die Teilnehmer dürfen es ebenfalls probieren, nachdem sich Seni mit ein paar geschickten Körperbewegungen aus den Klauen des Meeresbodens befreit hat.

Schädelfund und Pilgerboom

Viele Pilger jedoch, die seit dem 12. Jahrhundert aus allen Teilen Europas zum Mont-Saint-Michel strömten, hatten weniger Glück und verloren auf den letzten Metern in der Bucht ihr Leben. In der Hochzeit des mittelalterlichen Pilgerbooms wurde die ungewöhnliche Kirche im Meer zu einem der wichtigsten Wallfahrtzentren Europas. Allerdings erst, nachdem Benediktinermönche dort einen Schädel mit Loch fanden, ihn dem Bischof von Avranches zuschrieben und damit dem Klosterfels eine Reli-

quie bescherten. Um die großen Pilgerströme aufzunehmen, musste die Abtei massiv in die Höhe erweitert werden, gleichzeitig entstand ein kleines Dorf mit engen Gassen. Es war der Beginn von weitgreifenden Aus- und Neubauten in den folgenden Jahrhunderten, von Zerstörung und Wiederaufbau, von Umnutzungen als Kriegsfestung oder Gefängnis, die alle ihre baulichen Spuren hinterließen. Ob romanische Kirchenschiffe in der Abteikirche oder gotischer Kreuzgang, heute erlebt man ein Mosaik unterschiedlicher Baustile mit labyrinthischen Gängen und Gewölben, über deren Verwendung Archäologen noch immer rätseln.

Das große Schlürfen

Weniger rätselhaft geht es im knapp 50 Kilometern entfernten bretonischen Fischerdorf Cancale zu. Im dem kleinen Ort am westlichen Ende der Bucht dreht sich alles um Austern, die im nährstoffreichen Wasser gute Wachstumsbedingungen finden. Seit dem 13. Jahrhundert wurden die

kostbaren Meerestiere dort gezüchtet und an Adelshäuser geliefert. Ludwig IX. soll angeblich gleich hundert Stück zum Frühstück verspeist haben. Auch heute ist das charmante, etwas verschlafene Städtchen ein Mekka für Austernfans. Jedes Restaurant an der Hafensperrmauer hat sie auf der Karte. Wer möchte, kauft sie direkt bei den Produzenten auf dem Austernmarkt, die in blau-weiß gestreiften Zelten ihre fangfrische Ware präsentieren. Geknackt und mit einem Stückchen Zitrone garniert kann man sie mit einem Glas Muscadet von der Kaimauer aus genießen und bei Ebbe das rege Treiben in den vorgelagerten Austernbänken beobachten. Ein Trecker nach dem anderen fährt dann in die rund 400 Hektar große Fläche, in denen auf großen Metallischen die Schalentiere in Plastiknetzen reifen. Es ist der Arbeitsplatz von rund 300 Fischern. Eine von ihnen war Inga Smyczynski. Ein Jahr hat sie in den Austernbänken gearbeitet, „ein Knochenjob“, erzählt sie. „Jeden Tag müssen die schweren Säcke geschüttelt werden, damit die jungen Austern nicht zusammenwachsen“. Heute führt Smyczynski Besucher durch die Felder und erklärt ihnen, dass die Brutzeit zwischen drei bis vier Jahren liegt, die größte Auster mit dem Namen „Pied Cheval“ (Pferdefuß) sogar sieben Jahre reift und bis zu einem Kilo wiegt. Und dass seit 1970 die japanische Auster und nicht mehr die europäische angebaut wird. „Sie ist einfach robuster“ sagt sie und mahnt zum Aufbruch. „Um zehn vor vier setzt die Flut ein und die Austernbänke versinken im Wasser“. Und auch der Mont-Saint-Michel, den man als kleines Dreieck in der Ferne erkennt, wird dann wieder vom Meer umspült.

TRIP-TIPPS

Besuch Mont-Saint-Michel: Von den Parkplätzen fährt ein kostenloser Pendelbus direkt zum Klosterberg, alternativ werden auch Touren mit der Pferdekutsche angeboten. In der Abteikirche gibt es kostenlose Audioguides oder Führungen. www.bienvenueau.montsaintmichel.com/de

Abstecher nach Avranches: In der Basilika St-Gervais-et-St-Protais ist der vom Finger des Erzengels Michael durchbohrte Schädel des Bischofs Aubert zu sehen. Im Museum

Scriptorial werden die mittelalterlichen Manuskripte der Benediktiner-Mönche des Klosterbergs gezeigt (deutschsprachige Audioguide). www.scriptorial.fr

Ansehen: Wattwanderung zu den Austernbänken in Cancale: www.ostreika.com

Tipp: Wer keine Austern mag, kann an der Hafensperrmauer im Breizh Café die berühmten Crêpes oder Galettes aus Buchweizen probieren. breizhcafe.com

BUCHTIPP

Frauen auf Rädern

Louise Roussel gibt in ihrem Fahrradguide für Frauen „Freiheit im Fahrtwind“ nicht nur Tipps für radelnde Frauen, sondern auch Inspirationen für Einsteigerinnen.

SIMONE F. LUCAS

gen Tricks Frust beim Radfahren vermeiden und Freude an der Bewegung erleben kann. Radelrinnen, das zeigen vor allem die Porträts, gewinnen mehr Selbstvertrauen und können sich auch in der „männerrdominierten Welt des Radfahrens“ durchsetzen. Wer dazu lieber in einer Gruppe unterwegs ist, findet entsprechende Adressen im Anhang.

Die porträtierten Frauen sind höchst unterschiedlich, zeigen aber alle, dass Frauen sportlich nicht hinter den Männern zurückstehen müssen. Da ist die Ironwoman Héloïse, die Weltreisende Französin, die Ultra-Cyclerin Adrienne oder auch Jenny, die in Weltrekordzeit die Welt umrundete (28.968 Kilometer in 124 Tagen). Es müssen aber nicht im-

mer Rekorde sein: Jacqueline etwa ist mit ihren 85 Jahren immer noch flott mit dem Rad unterwegs, wenn auch nicht über Ländergrenzen hinaus. Und wer selbst mal auf Tour gehen will, um sich auszuprobieren, kann mit einem Mikroabenteuer vor der Haustür beginnen. Auch größere Touren sind ohne große Anstrengung möglich, wie die Drei-Seen-Run-

de im Salzkammergut oder so manche Radfernwege in Deutschland. Der Baikalsee im Winter, den Gaele „um jeden Preis“ überqueren wollte, ist dann doch eher etwas für Hartgesottene.

Rad-Einsteiger können in dem Buch auch Grundlegendes für eine Tour erfahren: Welches Rad für welche Gelegenheit? Wie repariere ich einen Platten? Wie packe ich platzsparend? Dass auch Frauen ein Rad selbst bauen können, beweist Swanee. Es ist viel von Emanzipation die Rede in diesem Fahrradguide für Frauen. Was allerdings bei allen Tipps etwas zu kurz kommt, ist der E-Bike-Boom.

Louise Roussel: Freiheit im Fahrtwind, Knesebeck, 208 S., 22 Euro, ISBN 978-3-95728-624-6